



5 ÜBUNGEN FÜR HANSDAMPF

Hunde, die mit einer »Hoppla, hier komme ich«-Haltung unterwegs sind, haben Kraft und Dynamik im Blut. Mit dem richtigen Training kann man ihr Tempo bremsen und leiten

ILLUSTRATION Mathis Rekowski TEXT Astrid Nestler

ÜBUNG 1

DAS SPIEL REGELN

DAS PROBLEM Selbstbewusste Hunde konkurrieren gern. Dummy oder Ball halten sie lieber fest, anstatt loszulassen. Dann versucht der Mensch, mit Befehlen wie „Aus“ und „Pfui“ die Oberhand zu gewinnen, und wechselt aus dem spielerischen in den erzieherischen Bereich. Damit aber wird das „Aus“ ungewollt zum Signal: Der Hund hält intensiv fest, weil das schöne Spiel sonst endet.

ZIEL DER ÜBUNG Der Hund soll das Dummy freiwillig loslassen, damit das Spiel mit dem Menschen fortgesetzt werden kann. Der Mensch kontrolliert dabei den Erregungszustand des Hundes und das Tempo des Spiels.

SIE BRAUCHEN ein Spielzeug, am besten eine Beißwurst mit langer Schlaufe an jedem Ende, und eventuell eine Schleppeleine.

SCHRITT 1 Nehmen Sie den Hund an die Schleppeleine oder nutzen Sie zum Beispiel eine leere Garage. In jedem Fall sollte der Radius des Tieres begrenzt sein. Animieren Sie ihn zum Spiel, indem Sie mit der Beißwurst auf den Boden klopfen und diese wie ein kleines Beutetier im Zickzack vom Hund weg bewegen. Hunde lieben es, wenn Sie dazu zischende oder schrille Laute machen.

SCHRITT 2 Sobald er zupackt, beginnt das Spiel. Achten Sie darauf, das Dummy nicht zu schütteln, damit der Nacken des Hundes nicht überdehnt wird. Halten Sie die Beißwurst nur fest und ziehen Sie daran oder geben nach, gehen also vorwärts oder rückwärts. Lassen Sie den Hund gewinnen, indem Sie ihm das Dummy überlassen.

SCHRITT 3 Bietet er das Dummy direkt wieder an, kann das Spiel noch eine Runde weitergehen. Falls er jedoch mit dem Spielzeug weglaufen oder dieses sichern will, treten Sie auf das Ende der Leine und hangeln sich an der Schnur zu ihm heran. Das ist besser, als den Hund zu sich heranzuziehen, da dies seine Tendenz zu fliehen nur verstärken würde. Anschließend greifen Sie sanft ins Halsband, drehen ihn zur Seite und legen eine Hand auf die Brust des Hundes. Die andere fasst über seinen Rücken und hält ihn am Bauch. Dieser Haltegriff verhindert, dass er sich hinlegen kann, um stundenlang gemütlich auf der Beißwurst zu kauen. Wichtig ist, dass Sie Ihren Hund nur halten, keinesfalls an das Dummy fassen oder sich für die Beute interessieren.

SCHRITT 4 Viele Hunde haben allein deswegen Probleme mit dem Ausgeben, weil wir als Mensch immer wieder nach der Beute greifen. Verharren Sie einige Minuten, bis die Erregung des Hundes abklingt und er beginnt, kleine Kaubewegungen zu machen. Kurz darauf wird er das Maul öffnen und das Dummy ausspucken. Lösen Sie daraufhin sofort den Haltegriff und erlauben Sie ihm, sich das Spielzeug erneut zu schnappen. Greifen Sie nach den Schlaufen und beginnen Sie ein neues vergnügtes Spiel.

SCHRITT 5 Die Sequenzen des Festhaltens werden beim Hund mit der Zeit kürzer. Nun können Sie das Hörzeichen „Aus“ neu konditionieren, indem sie das Wort sagen, sobald Ihr Hund das Dummy fallen lässt. „Aus“ heißt dann nicht mehr „Ich halte dagegen“, sondern „Ich lasse los, um das Spiel mit dir erneut zu beginnen“.



ÜBUNG 2

TABUZONEN EINFÜHREN

DAS PROBLEM Insbesondere bei Badeausflügen und Picknicks machen wilde Kerle oft Ärger. Sie rennen über ausgebreitete Handtücher oder besuchen Fremde und Kleinkinder auf deren Decken.

ZIEL DER ÜBUNG Der Hund soll lernen, um eine Decke herumzulaufen, selbst wenn Futter darauf liegt.

SIE BRAUCHEN eine Decke, etwas Leckeres für sich selbst und ein Leckerchen für Ihren Hund, etwa ein paar Brocken Trockenfutter.

SCHRITT 1 Beginnen Sie in Garten oder der Wohnung, wo Ihr Hund wenig abgelenkt ist. Breiten Sie eine Decke auf dem Boden aus. Geben Sie Ihrem Hund mit „Nein“ und abwehrender Gestik deutlich zu verstehen, dass er diese nicht betreten darf. Nehmen Sie selbst auf der Decke Platz. Falls der Vierbeiner sich zu Ihnen gesellen und ebenfalls auf die Decke kommen möchte, schicken Sie ihn mit einem „Nein“ oder „Geh weg“ von dem Tuch herunter. Notfalls schubsen Sie ihn ein wenig. Sobald er sich mit allen vier Pfoten von der Decke entfernt hat, loben Sie ihn.

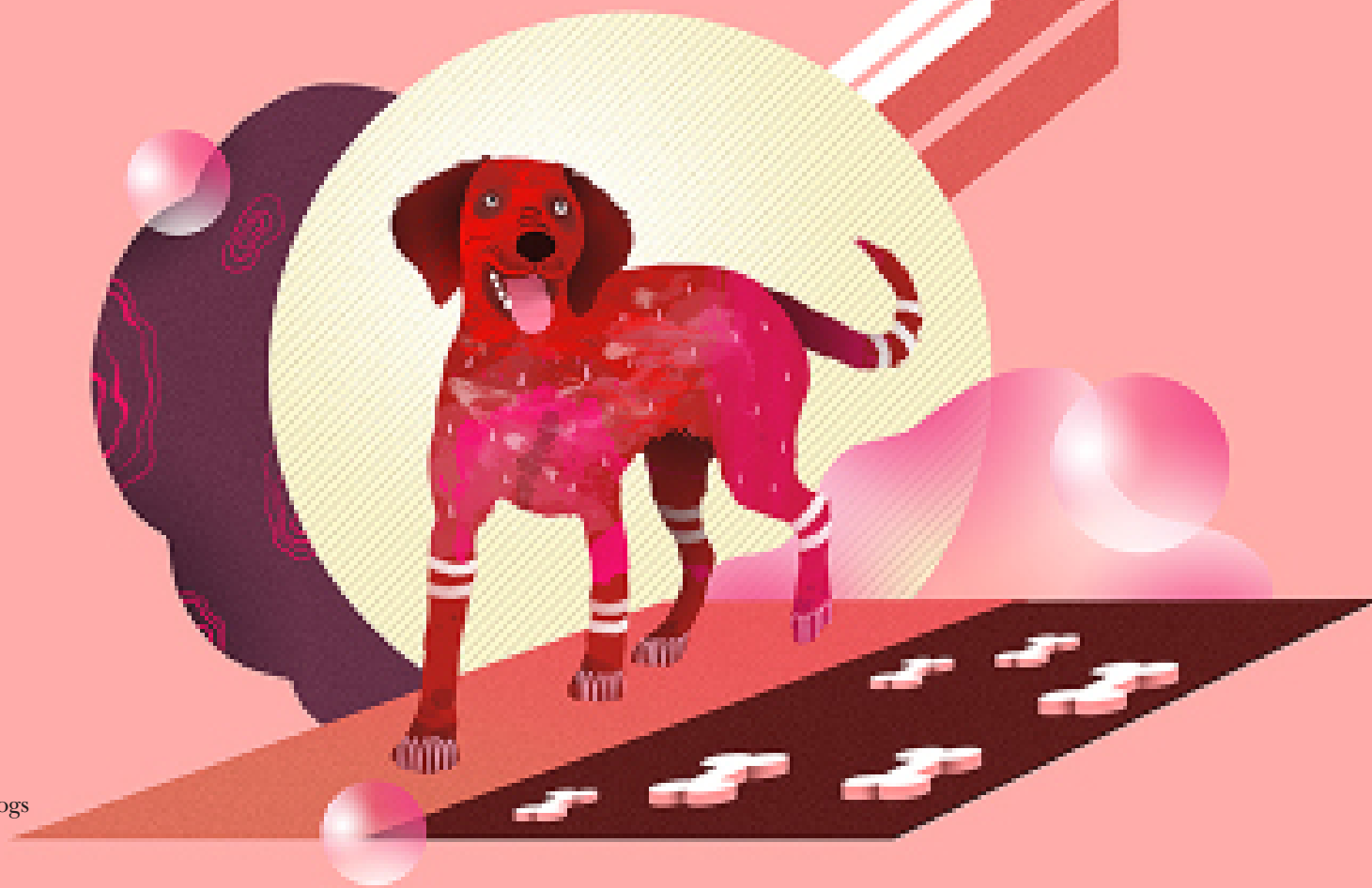
SCHRITT 2 Fangen Sie an, auf der Decke zu lesen oder etwas anderes konzentriert zu tun. Akzeptiert er den Tabubereich anstandslos, holen Sie sich etwas Leckeres und verzehren die Mahlzeit auf der Decke. Zusätzlich können Sie einige Brocken Trockenfutter oder Wurststückchen um sich herum verstreuen. Falls er auf die Decke kommen will, korrigieren Sie ihn, wie in Schritt 1 beschrieben.

SCHRITT 3 Nun soll der Hund lernen, den Tabubereich auch dann zu akzeptieren, wenn Sie nicht auf der Decke sitzen. Hierzu legen Sie etwas Wohlschmeckendes auf das Plaid und entfernen sich einige Schritte. Gehen Sie nicht zu weit weg, um schnell reagieren zu können. Steigern Sie die Distanz, setzen Sie andere Lebensmittel, Decken und Handtücher ein. Der Hund soll lernen, jegliche Art von auf dem Boden liegende Decken zu meiden, es sei denn es ist seine eigene oder er wird ausdrücklich dahin eingeladen.

SCHRITT 4 Nun soll er lernen, einen Bogen um den Tabubereich zu machen. Dafür lassen Sie ihn einige Schritte von der Decke entfernt warten. Es ist egal, ob er dabei steht, sitzt oder liegt. Anschließend gehen Sie auf die andere Seite der Decke und rufen ihn zu sich heran. Will er den kurzen Weg über das Tuch nehmen, laufen Sie ihm entgegen und signalisieren ihm mit Worten und Gesten, den Stoff nicht zu betreten. Wahrscheinlich wird er stoppen und Sie verwirrt ansehen. Stellen Sie sich etwas seitlich neben die Decke und rufen Sie ihn erneut, damit er versteht, welchen Weg er einschlagen soll.

SCHRITT 5 Wiederholen Sie so oft, bis er von sich aus auf dem Weg zu Ihnen einen Bogen um die Decke macht.

SCHRITT 6 Nun kommt die Fleißarbeit: Um ortsgebundenes Lernen zu vermeiden, müssen Sie die Übung so oft wie möglich an verschiedenen Stellen wiederholen. Zumindest sollten Sie auch dort trainieren, wo Sie üblicherweise picknicken oder baden gehen.



ÜBUNG 3

VERBUNDEN BLEIBEN

DAS PROBLEM Draufgänger lieben Kraft und Dynamik. Um sie auszulasten, fahren Besitzer kilometerlang Fahrrad, toben und absolvieren Agility-Parcours. Aus dem Hund wird ein Supersportler, der stetig mehr Bewegung braucht, um müde zu werden.

ZIEL DER ÜBUNG Statische Übungen können sehr anstrengend sein. Sie kosten nicht körperliche, sondern emotionale Kraft. Der Mensch trainiert Ruhe und Geduld. Der Hund lernt, dass er jetzt keine Entscheidungen trifft, sondern der Zweibeiner bestimmt, und es keinen Zweck hat, darauf mit unerwünschten Strategien wie Fliehen oder Drohen zu reagieren.

SIE BRAUCHEN Verbandsmaterial und einen stabilen Tisch.

SCHRITT 1 Zu Beginn der Übung legen Sie für sich fest, welches Körperteil Sie in Schritt 3 einwickeln wollen, und lassen sich davon nicht abbringen, auch wenn Bello ein anderes Angebot macht, sich drehen will oder einen Fuß hebt. Ganz schnell übernimmt er nämlich auf diese Art die Führung, was diese Übung schnell zum Kippen bringt. Stellen Sie den Hund jetzt am besten auf einen stabilen Tisch. Das schont Ihren Rücken, und dem Vierbeiner fällt es leichter, auf der begrenzten Fläche zu verharren.

SCHRITT 2 Üben Sie zuerst ruhiges Stehen. Dazu wird der Hund mit einer Hand vor der Brust und mit der anderen unter dem Bauch gehalten. Akzeptiert er die räumliche Begrenzung ohne Zappeln und Murren, lösen Sie die Hände vom Hund und lassen ihn in eigener Balance etwa fünf Sekunden lang stehen. Die Übung endet, indem Sie ihn vom Tisch heben oder springen lassen. Falls er sich gegen diese Übung sträubt, sich anlehnt, strampelt oder weglaufen will, bringen Sie ihn aus der Balance, indem Sie ihn kurz anheben und wieder hinstellen. Je nach Verhalten des Hundes kann dies zart oder bestimmt geschehen, damit Ihre Einstellung spürbar ist.

SCHRITT 3 Starten Sie mit dem Verbinden. Will er sich setzen, fassen Sie mit einer Hand unter den Bauch, um ihn daran zu hindern.

SCHRITT 4 Es ist nicht wichtig, den Hund gleich beim ersten Mal komplett einzuwickeln. Entscheidend ist seine innere Gestimmtheit: Er sollte gelassen bleiben. Achten Sie auf seine Körpersprache und strapazieren Sie seine Geduld nicht über die Maßen. Besser nur ein oder zwei Beine in Ruhe verbinden und den Hund dabei für sein Verhalten loben, als ständig korrigieren müssen.

SCHRITT 5 Wenn Sie die Grenze erreicht und ihn fertig verbunden haben, heben Sie ihn vom Tisch oder lassen ihn abspringen. Nun darf er sich ein oder zwei Minuten ungehindert bewegen. Möglich ist auch, ihn eingebunden einige kleine Übungen machen zu lassen, etwa einen Stuhl umrunden oder mit zwei Pfoten auf die Sitzfläche steigen. Beim Abwickeln sollte er ebenso ruhig stehen wie zuvor.



ÜBUNG 4

INTERESSE WECKEN

DAS PROBLEM Hunde, die mit einer „Hoppla, hier komme ich“-Haltung unterwegs sind, zerren gern an der Leine, haben die Nase stets am Boden oder begrüßen im Freilauf Artgenossen und fremde Leute stürmisch. Ihren Besitzer empfinden sie eher als Spaßbremse, der sie abruft oder anleinen möchte, wenn es am schönsten ist.

ZIEL DER ÜBUNG Der Hund sucht freiwillig die Nähe seines Menschen, weil er diesen als spannend, dynamisch und kompetent erlebt. Der Mensch konkurriert um Beute, gewinnt und lässt teilhaben. Aus der Spaßbremse wird ein Spielgefährte.

SIE BRAUCHEN eine kleine Tupperdose und etwas Wurst oder Käse.

SCHRITT 1 Bestücken Sie eine verschließbare Plastikdose mit Käse- oder Wurststücken, die Sie selbst gern essen. Damit Ihr Hund die Dose gut sehen kann, sollte sie gelb oder blau sein. Alle anderen Farben nehmen Hunde eher als Grautöne wahr. Stecken Sie die Box in die Tasche und gehen Sie wie gewohnt spazieren. Zeit und Umgebung sollten so gewählt sein, dass Ihr Hund zumindest streckenweise frei laufen kann, aber wenig Ablenkung vorhanden ist.

SCHRITT 2 Sobald er im Freilauf nicht mehr auf sie achtet, werfen Sie die Tupperdose einige Meter entfernt auf den Boden. Um das Interesse des Hundes zu wecken, bleiben Sie wie angewurzelt stehen und starren auf die Dose. Bauen Sie Körperspannung auf, ähnlich wie Ihr Hund, wenn er Wild ortet und vorsteht. Verharren Sie so lange, bis er aufmerksam wird und neugierig herankommt.

SCHRITT 3 Bevor er die Dose erreicht, spurten Sie los und setzen zum Mäuselsprung an. Diese Fangmethode ist noch bei vielen Hunderassen zu sehen: Dabei springt der Jäger etwa einen halben Meter in die Luft und geht mit den Vorderpfoten fast genau auf der Absprungstelle auf die Beute nieder. Auch auf die Gefahr hin, dass jemand Sie dabei beobachtet, mit dieser Art Akrobatik erreichen Sie, dass Ihr Hund Ihnen seine volle Aufmerksamkeit schenkt.

SCHRITT 4 Schnappen Sie ihm die Dose vor der Nase weg. Öffnen Sie sie mit Tamtam und essen genüsslich einige Wurst- oder Käsestücke. Geben Sie Ihrem Hund die ersten Male – oder zumindest solange er sich fordernd verhält – nichts ab. Er sollte sich wirklich, aber nicht stürmisch um Sie bemühen, bevor er Futter bekommt.

SCHRITT 5 Verstauen Sie die Box wieder in der Tasche und gehen weiter. Sobald Ihr Hund erneut abgelenkt ist, spielen Sie erneut das Mäuselspiel. Erst nach drei, vier Wiederholungen, wenn er deutlich aufmerksamer geworden ist, wird er für sein Verhalten belohnt und darf mal gewinnen. Teilen Sie dann die Leckerbissen mit ihm.

ÜBUNG 5

LANGSAMKEIT LERNEN

DAS PROBLEM Wer mit Hansdampf unterwegs ist, kennt nur eine Geschwindigkeit: Vollgas. Probleme werden im Hauruckverfahren gelöst, unter Einsatz maximaler Körperkräfte. Sich langsam und bewusst an etwas heranzutasten, ist Draufgängern fremd.

ZIEL DER ÜBUNG Das Tempo des Hundes verlangsamen, damit er sich mit ungewohnten Situationen besser auseinandersetzen kann. Das schult Konzentration und Koordination, also das Zusammenwirken von Sinnesorganen, Nervensystem und Muskulatur.

SIE BRAUCHEN zwei Paar dicke Socken, eine weiche Schnur und eventuell vier Glöckchen.

SCHRITT 1 Wie bei Übung 3 trainieren Sie zuerst das ruhige Stehen, am besten auf einem Tisch. Das erhöhte Arbeiten macht es dem Vierbeiner leichter, im vorgegebenen Bereich zu bleiben. Halten Sie die Socken griffbereit und legen Sie vorab fest, ob Sie mit den Vorder- oder Hinterbeinen beginnen und den rechten oder linken Fuß zuerst anziehen. So spürt der Hund, der Mensch hat einen Plan.

SCHRITT 2 Stecken Sie die Füße des Hundes mit sicheren Bewegungen nacheinander in die Socken. Sprechen Sie dabei nur, um ihn zu loben. Wichtig ist, dass Sie nicht am Fuß des Hundes ziehen, sondern sein Bein oberhalb des Ellbogengelenks greifen und sanft nach vorn schieben. Dadurch streckt sich der Fuß unwillkürlich nach unten. Falls er zappelt, korrigieren Sie ihn, indem Sie ihn kurz

anheben und wieder absetzen. Falls er sich hinlegen will, fassen Sie mit einer Hand unter seinen Bauch. Abschließend unwickeln Sie die Socken oberhalb des Ellbogengelenks mit einem breiten Band, um die Strümpfe am Bein zu fixieren. Achten Sie darauf, nicht fester als unbedingt nötig zuzubinden.

SCHRITT 3 Heben Sie den Hund vom Tisch und lassen Sie ihn ein paar Schritte laufen, damit er sich an das ungewohnte Schuhwerk gewöhnt. Anschließend nehmen Sie ihn an die Leine, führen ihn über Teppiche und glatte Böden und gehen hiernach langsam ein paar Treppenstufen auf und ab. Möglich ist auch, einen kleinen Parcours beispielsweise aus Kokosmatten, Liegestuhlaufügen und Büchern zu bauen und ihn bestrumpft darüberzuführen.

SCHRITT 4 Schwieriger wird es, wenn Sie jeweils ein Glöckchen in das Band einfädeln, bevor Sie die Socken damit am Bein festbinden. Das Bimmeln ist bei jedem Schritt eine zusätzliche Ablenkung.

SCHRITT 5 Zum Beenden heben Sie ihn auf den Tisch und ziehen ihm die Strümpfe abermals in der von Ihnen festgelegten Reihenfolge aus. Achten Sie darauf, dass er ruhig steht. Die Übung endet, indem Sie ihn herunterheben oder ihm erlauben abzuspringen.

TIPP Um sein Tempo draußen zu verlangsamen, können Sie Ihrem Hund Pfotenschuhe anziehen. Die gibt es in verschiedenen Materialien und können auch bei Nässe getragen werden. 